

# ZU WENIG UND ZU VIEL ZU ESSEN

Paradoxien der internationalen und europäischen Agrarpolitik

**Franz Fischler**

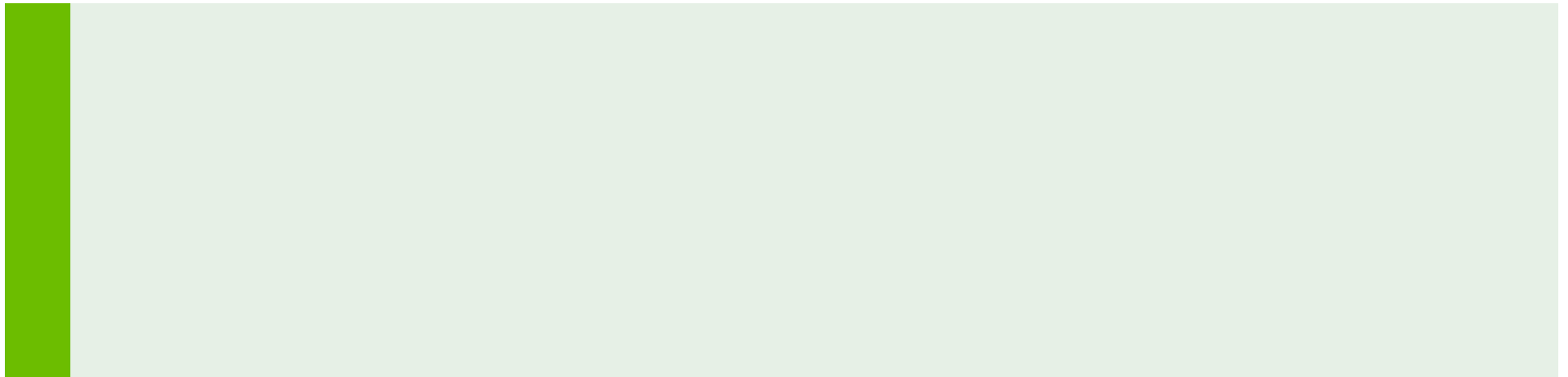
Präsident des Ökosozialen Forums

Nijmegen, 15. Oktober 2010

# ÜBERSICHT

- Zuviel zu essen
- Die aktuelle Hungerkrise
- Hunger trotz Überfluss
- Herausforderungen
- Maßnahmen für eine weltweite Ernährungssicherheit
- Die GAP braucht neue Ziele

## Zu viel zu essen



# ZU VIEL ZU ESSEN

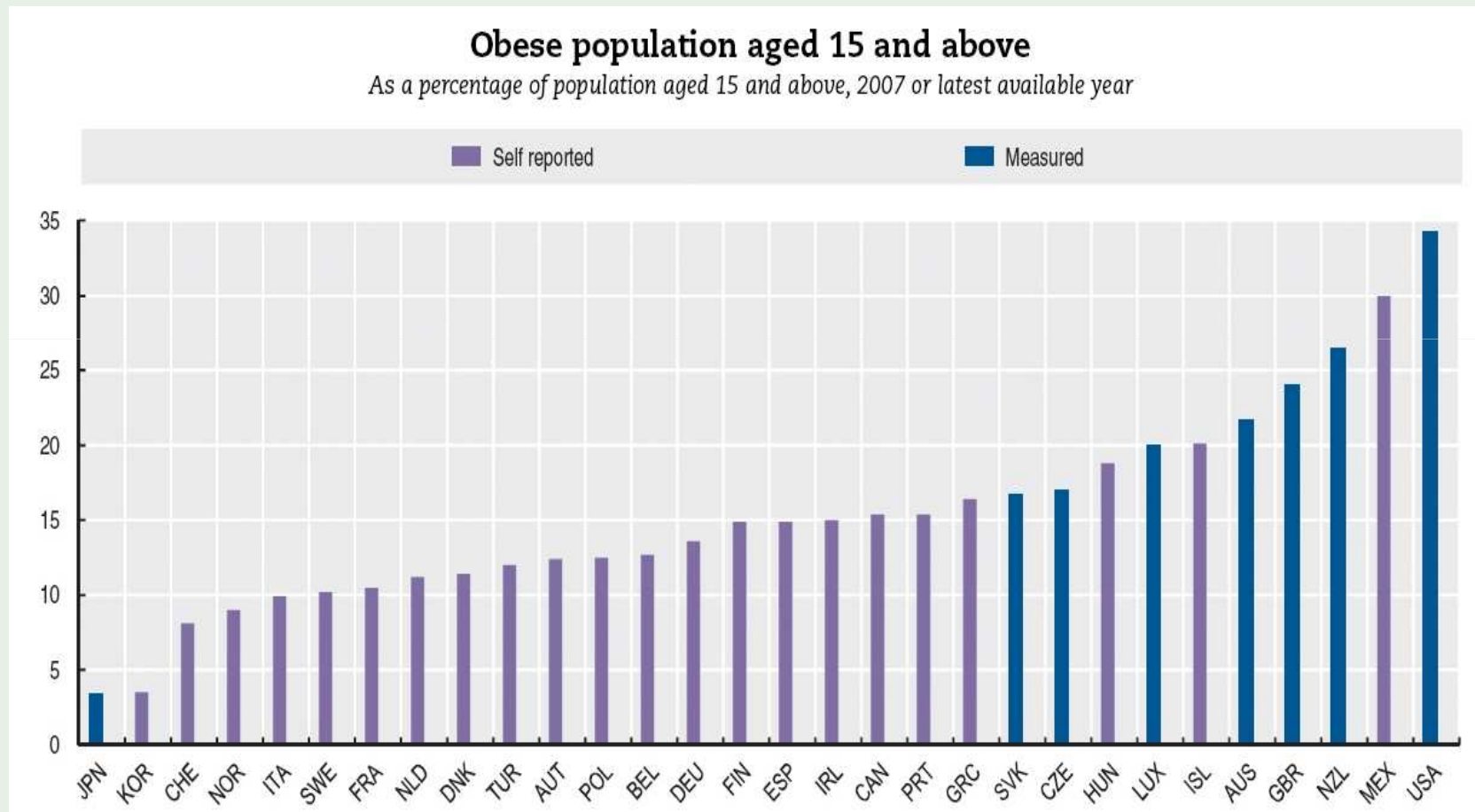
- Die Landwirte ernten um ein Drittel mehr (an Kalorien) als zur Versorgung der Weltbevölkerung notwendig ist.
- 30-50% der Lebensmittel werden in der EU und den USA weggeworfen (Weltagrарbericht).
- 6-12% des Restmülls der österreichischen Haushalte bestehen aus noch original verpackten oder nur teilweise verbrauchten Lebensmitteln (Inst. für Abfallwirtschaft BOKU).

Das entspricht 40 Kilo je Wiener oder 80.000 bis 160.000 Tonnen für Österreich.

# ZU VIEL ZU ESSEN

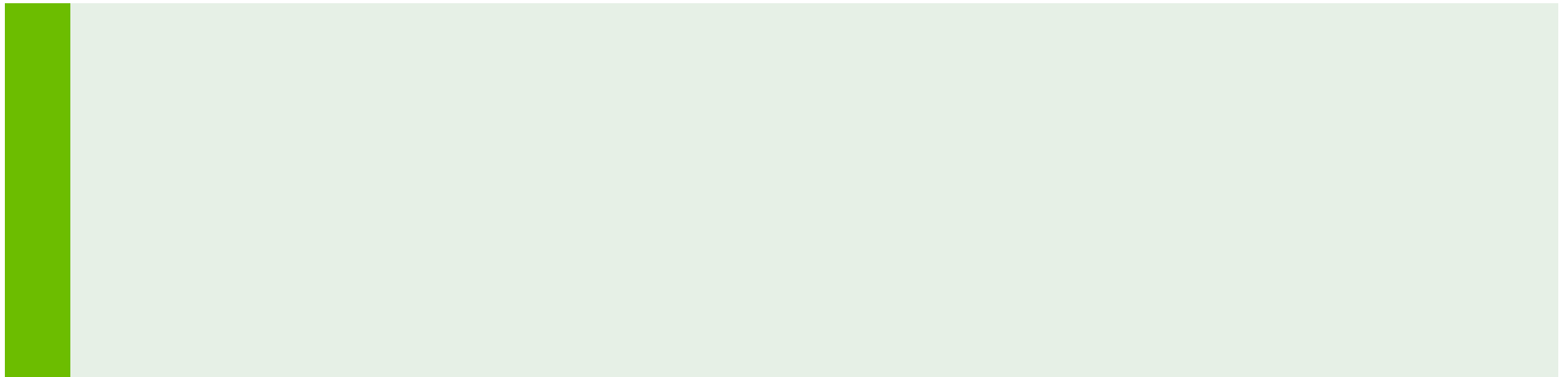
- Die Hälfte aller Erwachsenen in 13 untersuchten OECD Staaten sind entweder übergewichtig oder fettleibig.
- Adipositasentwicklung (Risikofaktor für Kreislauferkrankungen, Diabetes, Asthma, Arthritis, etc.) in den letzten Jahren:
  - Verdopplung in USA
  - Verdreifachung in Australien und UK
- Einer Milliarde unterernährter Menschen stehen mindestens ebenso viele übergewichtige Menschen gegenüber.

# ZU VIEL ZU ESSEN



Quelle: OECD Factbook 2010

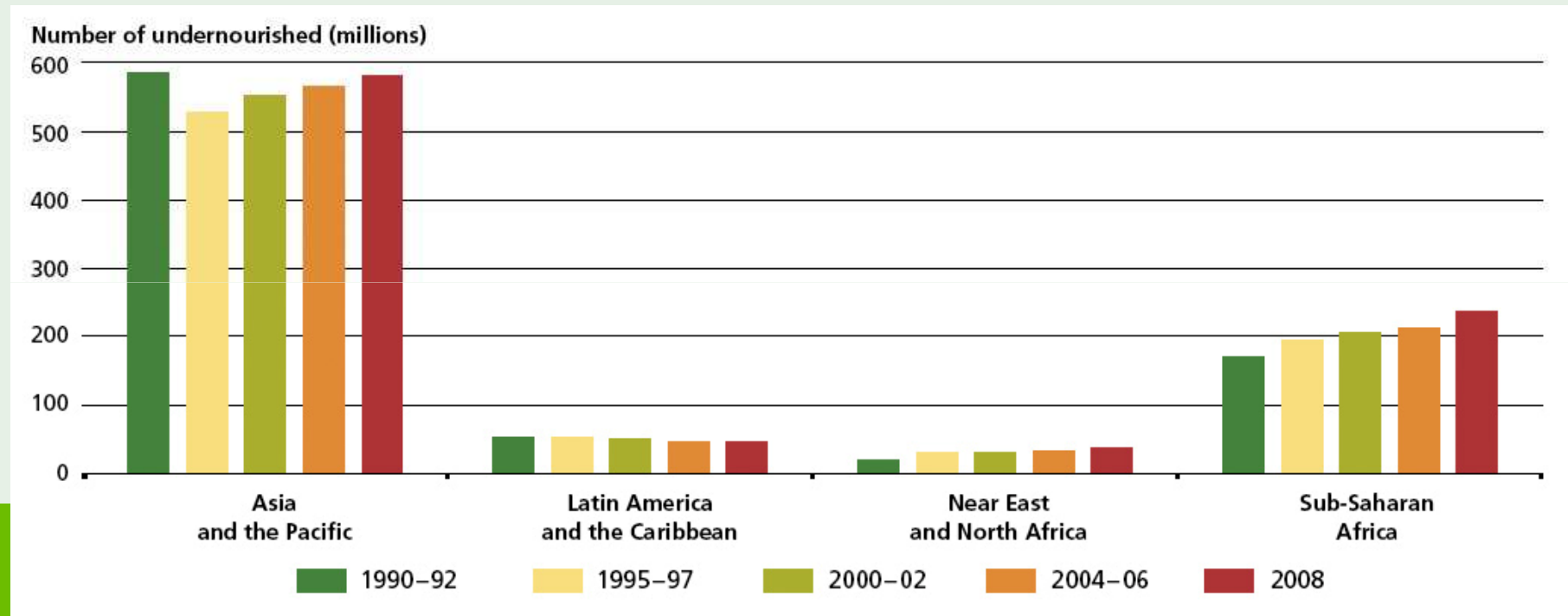
# Die aktuelle Hungerkrise



# AKTUELLE HUNGERKRISE

- 1,02 Mrd. Menschen hungern (FAO 2009)  
d. h. jeder 6. Mensch ist chronisch unterernährt
- 2008: Anstieg der Armut um 139-155 Mio. Menschen  
Ursache: steigende Nahrungsmittel- und Ölpreise
- 2009: weiterer Anstieg der Armut um 73-103 Mio. Menschen  
Ursache: globale Wirtschaftskrise
  
- 80 % der hungernden Menschen (davon 70 % Frauen)  
leben am Land und sind meist direkt von der Landwirtschaft  
abhängig
  
- 60-80 % des Einkommens müssen in Entwicklungsländern für  
Nahrung ausgegeben werden (in Industrieländern 10-20 %)

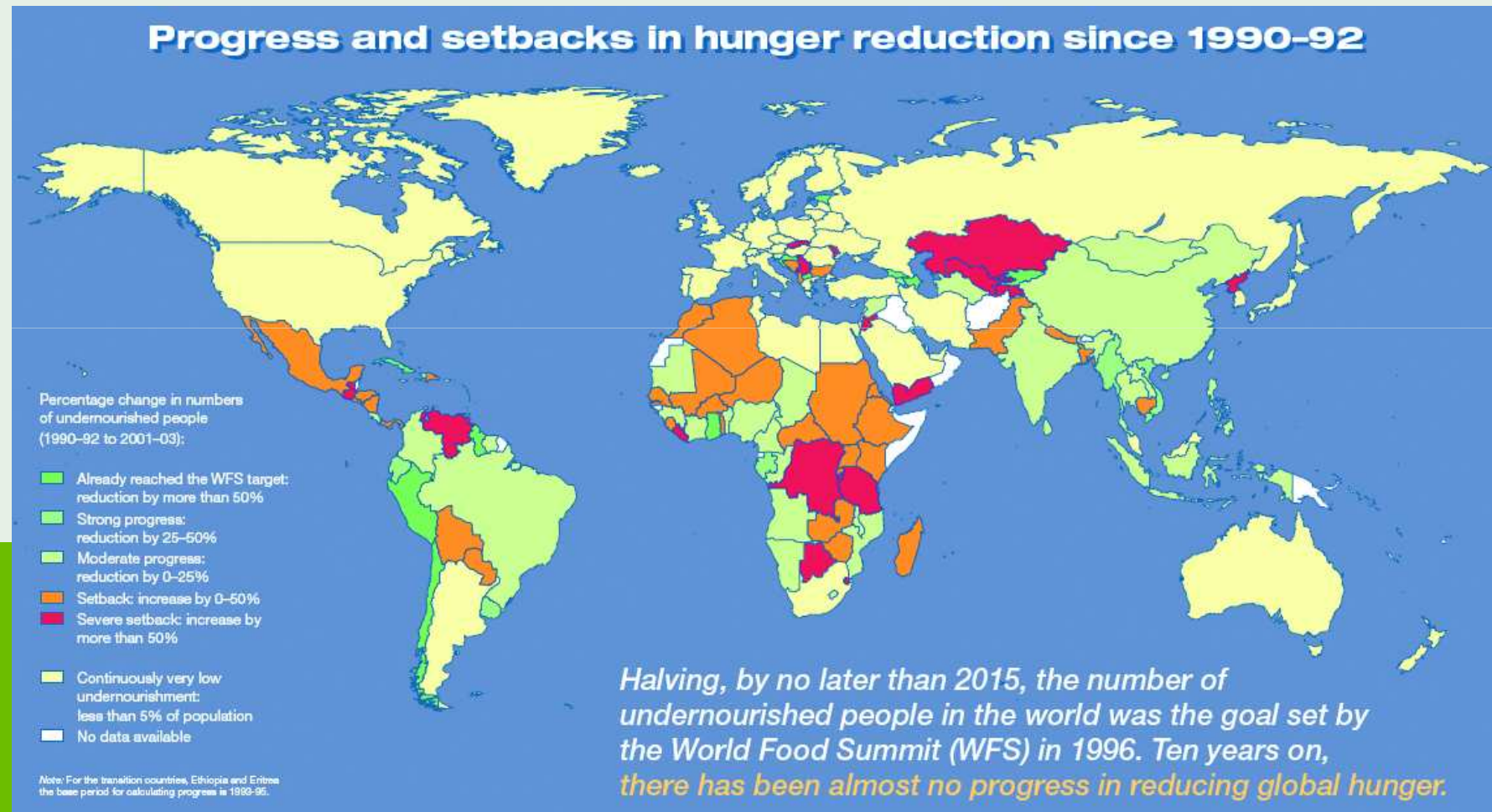
# ENTWICKLUNG UND VERTEILUNG VON HUNGER



Source: FAO.

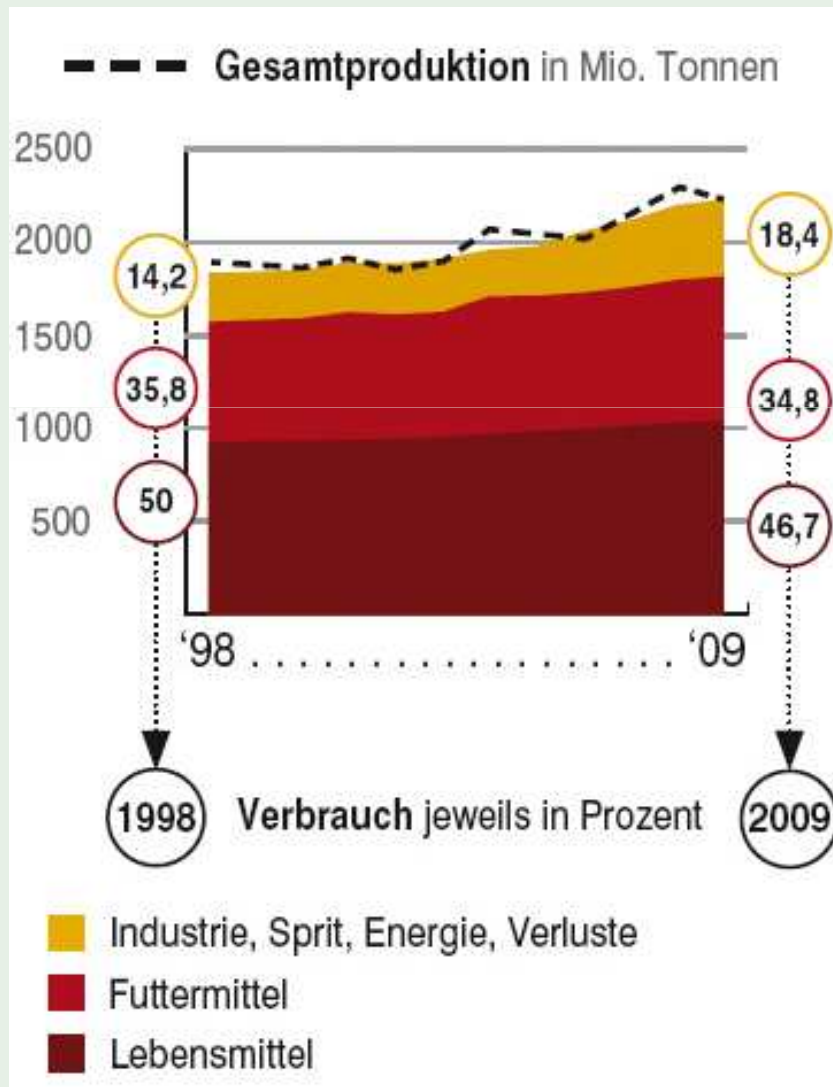
Quelle: FAO: The State of Food Insecurity in the World 2009

# ENTWICKLUNG UND VERTEILUNG VON HUNGER



# Hunger trotz Überfluss

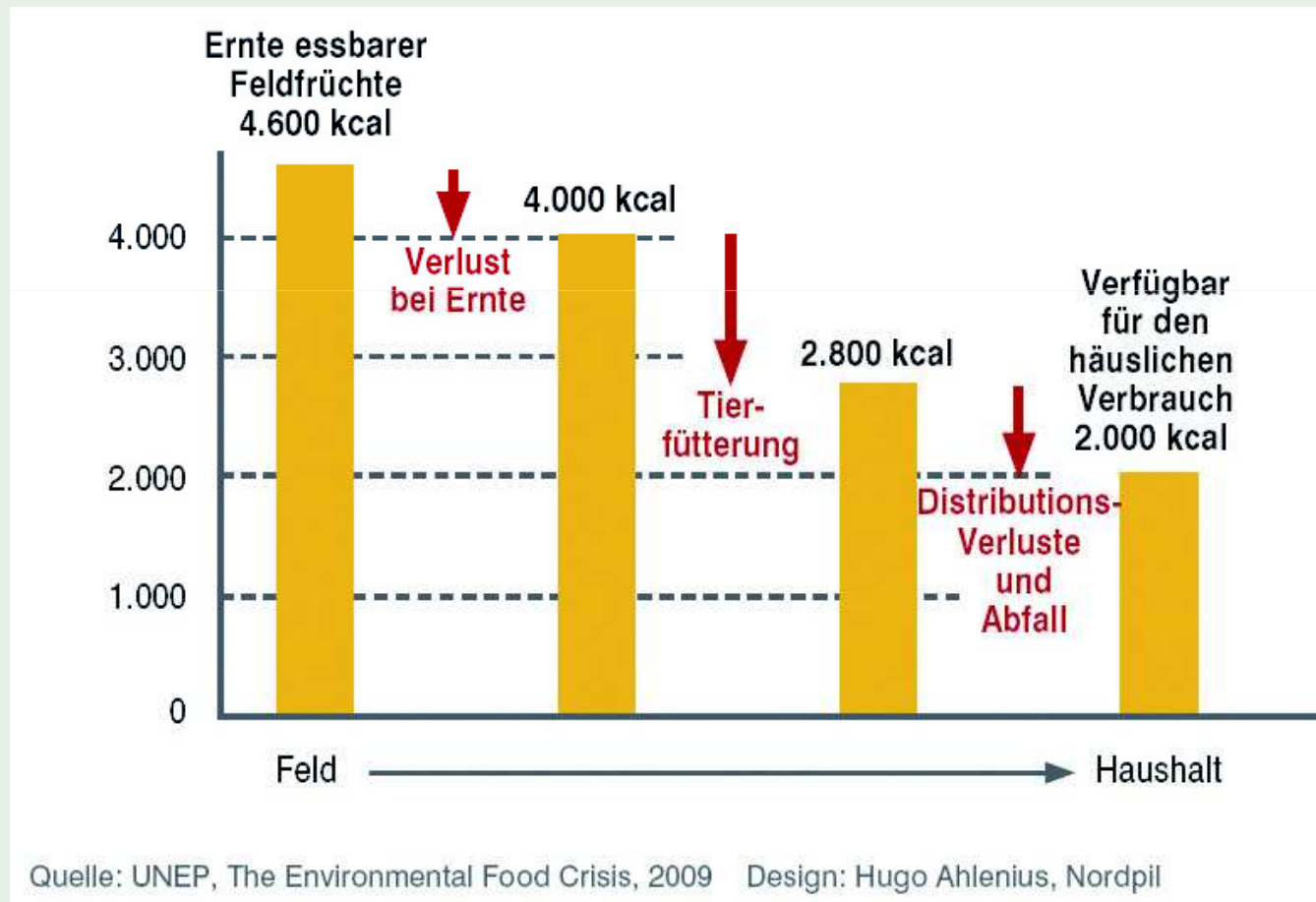
# HUNGER TROTZ ÜBERFLUSS



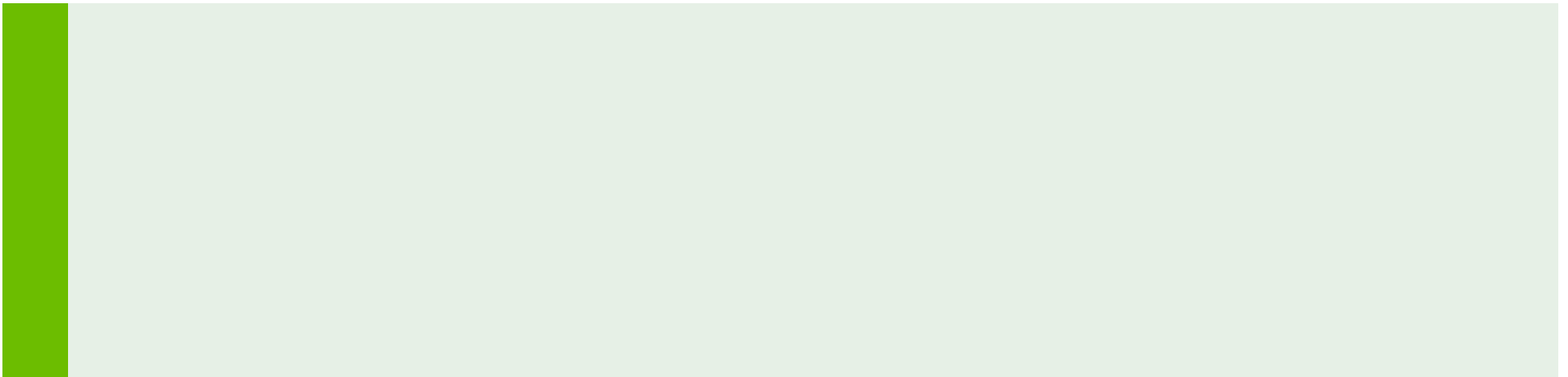
Entwicklung der  
Weltgetreideproduktion  
und ihre Verwendung

# HUNGER TROTZ ÜBERFLUSS

56 % Verluste in der Lebensmittelkette



# Herausforderungen

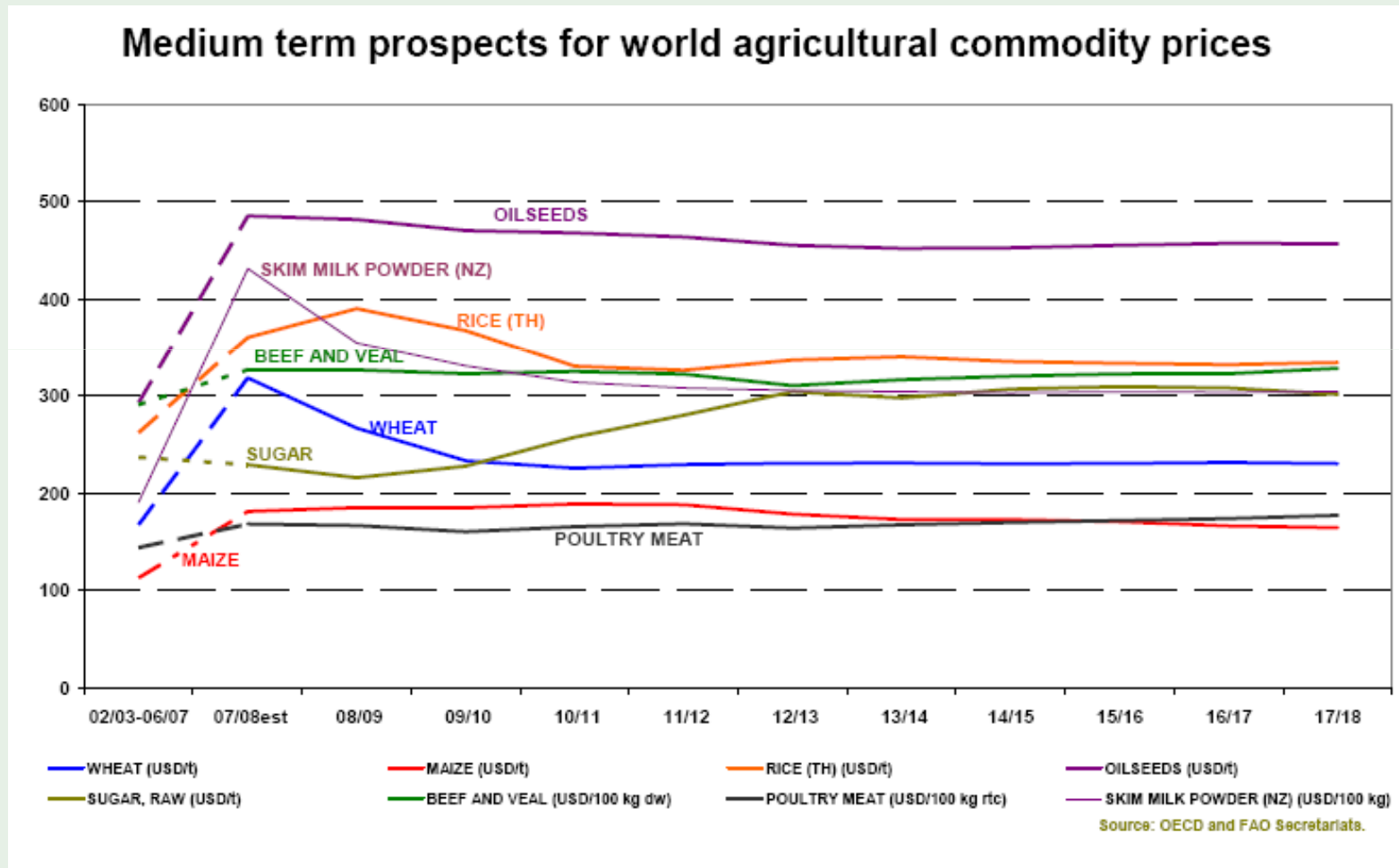


# HERAUSFORDERUNGEN

- Marktvolatilität
- Vernachlässigung der Landwirtschaft
- Land Grabbing
- Wohlstandsverteilung
- Klimawandel
- Finanzspekulationen als Preistreiber bei Lebensmitteln
- Agrarische Treibstoffpolitik

# HERAUSFORDERUNG

## Marktvolatilität



# HAUPTGRÜNDE FÜR WACHSENDE VOLATILITÄT

- Steigende Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern
- Klimawandel
- Schwankungen der Lagerbestände
- Öl- und Rohstoffpreise
- Spekulation
- Verhältnis Euro/Dollar
- Agrarpolitik

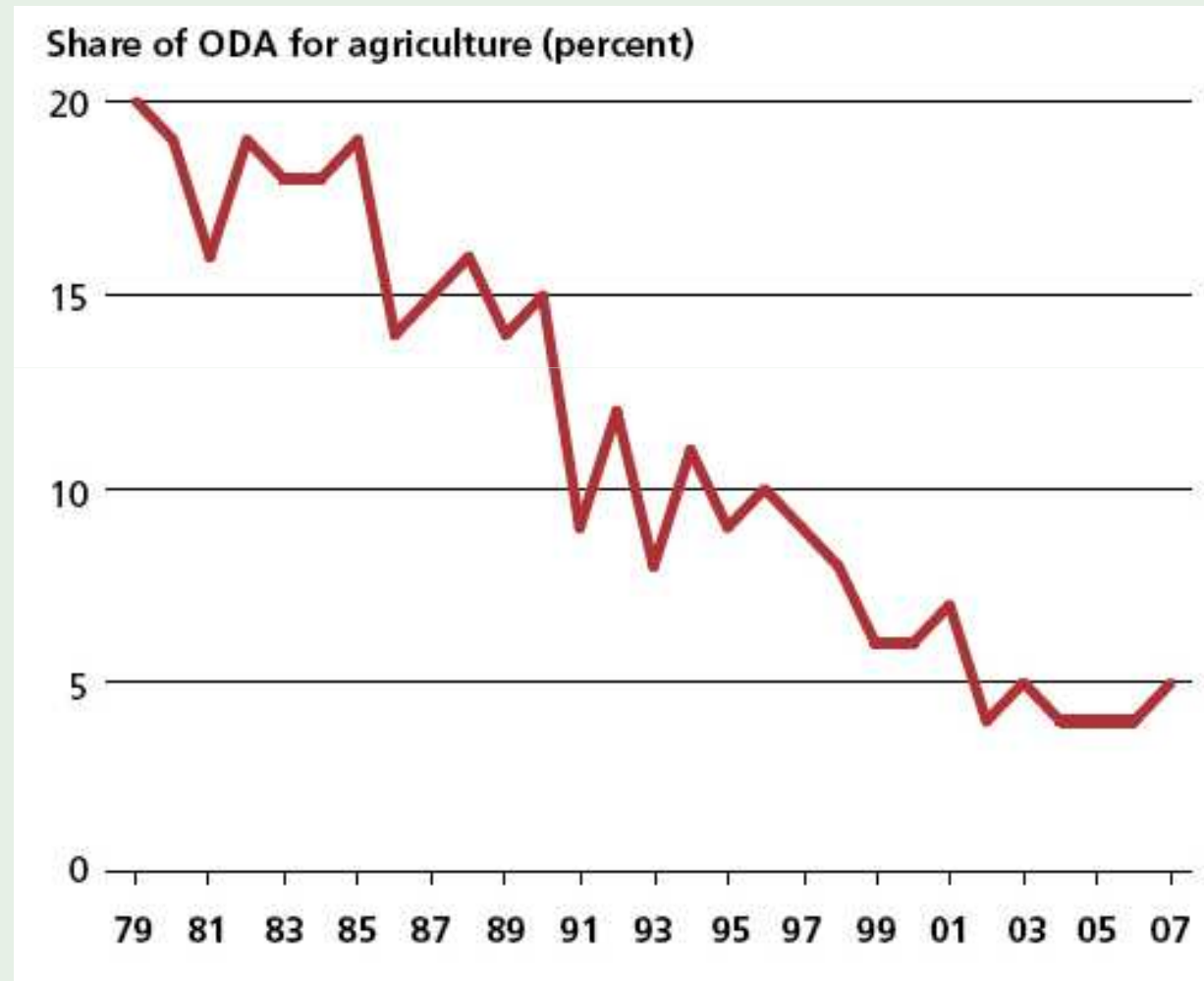
# HERAUSFORDERUNG

## Vernachlässigung der Landwirtschaft

- Landwirtschaft in den Ländern des Südens
  - im Jahr 2005/06 lediglich 3 % der ODA-Mittel für diesen Bereich
  - Abhängigkeit von Importen
- Über 70 % der weltweiten Agrarproduktion erfolgt in gemäßigten Zonen
- begrenzte Verfügbarkeit landwirtschaftlicher Nutzflächen
- Bevölkerungsanstieg, geändertes Konsumverhalten

# HERAUSFORDERUNG

## Vernachlässigung der Landwirtschaft



Note: ODA = official development assistance.

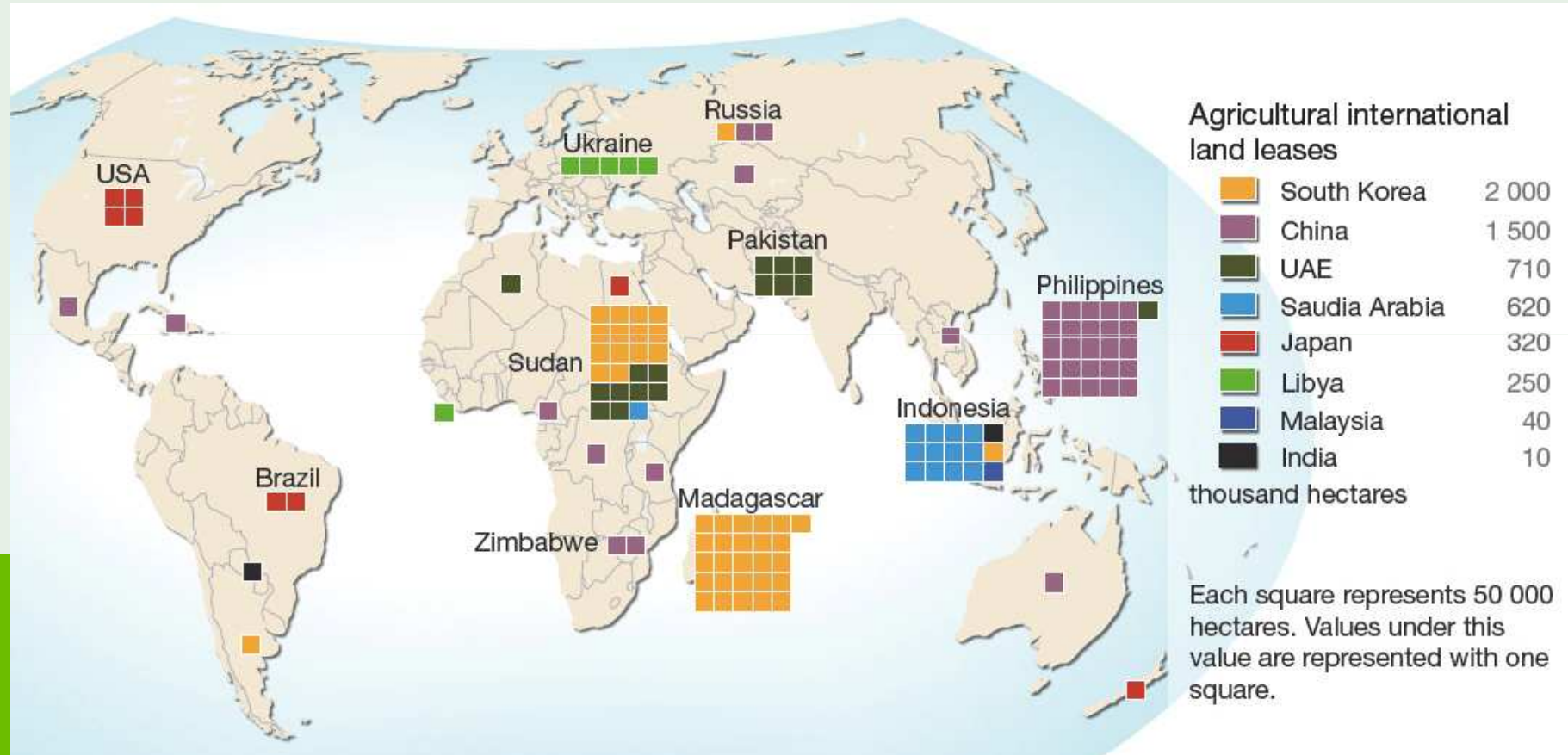
Source: OECD.

# HERAUSFORDERUNG

## Land Grabbing

- Starke Zunahme von transnationalen Landkäufen und Verpachtungen durch Länder mit wenig Anbauflächen (z. B. China, Golf-Staaten, Südkorea)
- keine Rücksichtnahme auf lokale Bevölkerung, Landrechte, kleinteilige Landwirtschaft und Ernährungssicherheit der betroffenen Menschen
- keine internationalen Regeln und Kontrollmechanismen
- Ausmaß: geschätzte 15-20 Mio. Hektar Land seit 2006

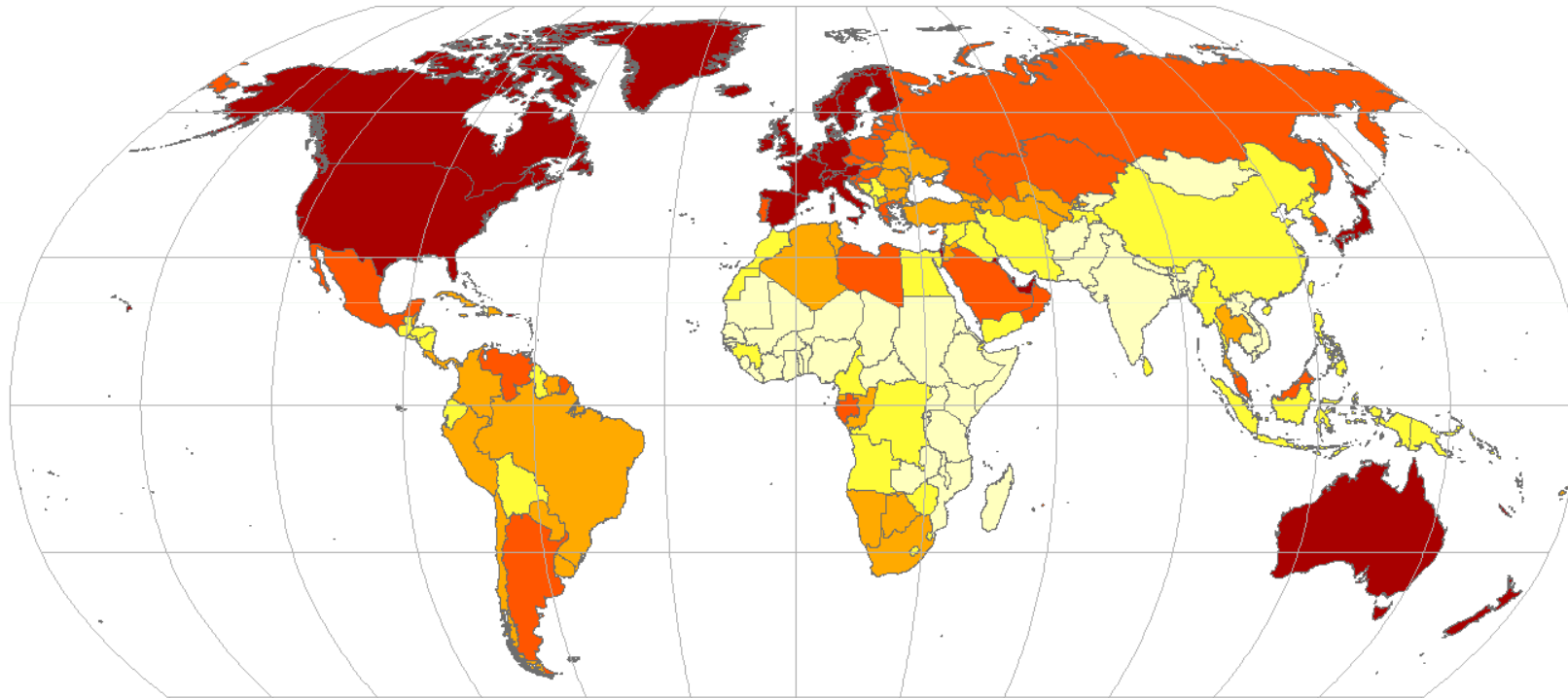
# HERAUSFORDERUNG Land Grabbing



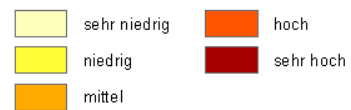
# HERAUSFORDERUNG

## Wohlstandsverteilung

### Weltkarte des Vermögens

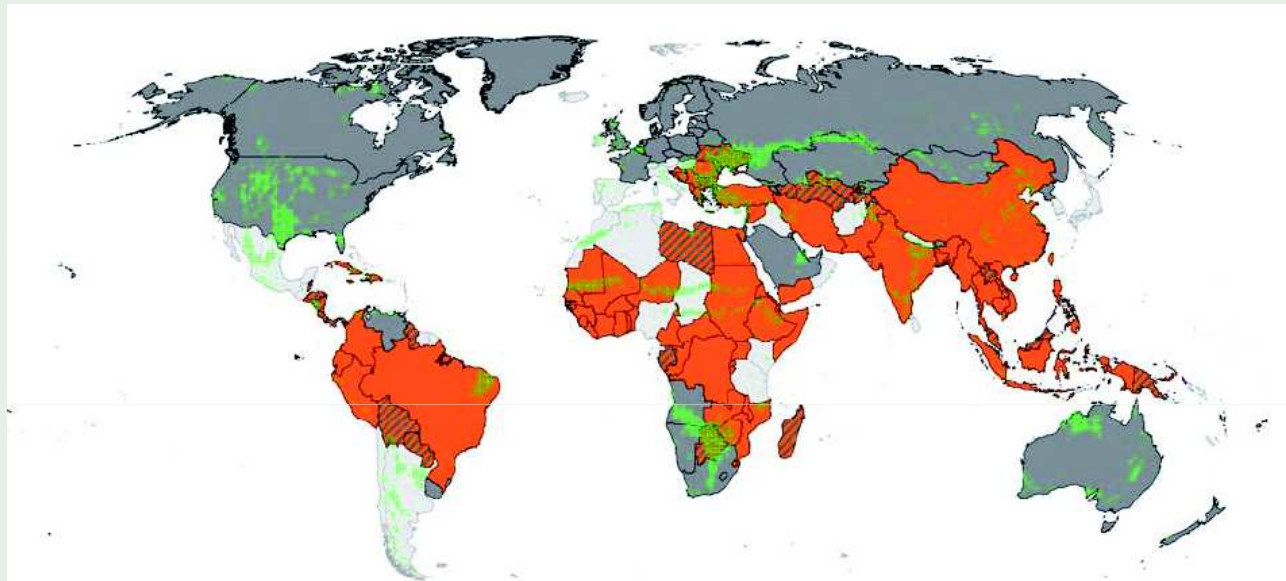


#### Kapitalbestand pro Person







Quelle: Füssel (2007)

# HERAUSFORDERUNG Klimawandel



**Größte Anfälligkeit gegenüber dem Klimawandel und höchster CO<sub>2</sub>-Ausstoß (aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe und der Zementproduktion, einschließlich geänderte Landnutzung, kg C pro Kopf und Jahr im Zeitraum 1950-2003)**

-  Höchster CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf
-  Größte soziale und / oder agroökonomische Verwundbarkeit
-  Höchster CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf und größte soziale und / oder agroökonomische Verwundbarkeit
-  Gegenden mit der höchsten ökologischen Verwundbarkeit

Quelle: Edenhofer/Fuessel, PIK 2007

# HERAUSFORDERUNG

## Klimawandel

- Die Industriestaaten und Schwellenländer produzieren 90 % des Anstiegs der CO<sub>2</sub>-Emissionen
- Die Erderwärmung seit der vorindustriellen Phase beträgt 0,76 %, das ist mehr als in den 10.000 Jahren davor.
- Der Temperaturanstieg beschleunigt sich: von 1970 bis 2004 ein Anstieg von 70 %
- Die Ursachen des anthropogenen Treibhauseffekts sind:
  - CO<sub>2</sub> 61 %
  - Methan 15 %
  - FCKW 11 %

# HERAUSFORDERUNG

## Finanzspekulationen

- Finanztransfers beliefen sich 2007 auf 120 Mrd. US-Dollar pro Tag (bei 250 Handelstagen)
- nur 5-10 % aller Finanztransaktionen basieren auf realwirtschaftlichen Geschäften
- Transparenz und Regulierung der Finanzmärkte fehlt weitgehend
- Spekulationen sind mitverantwortlich für Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Öl

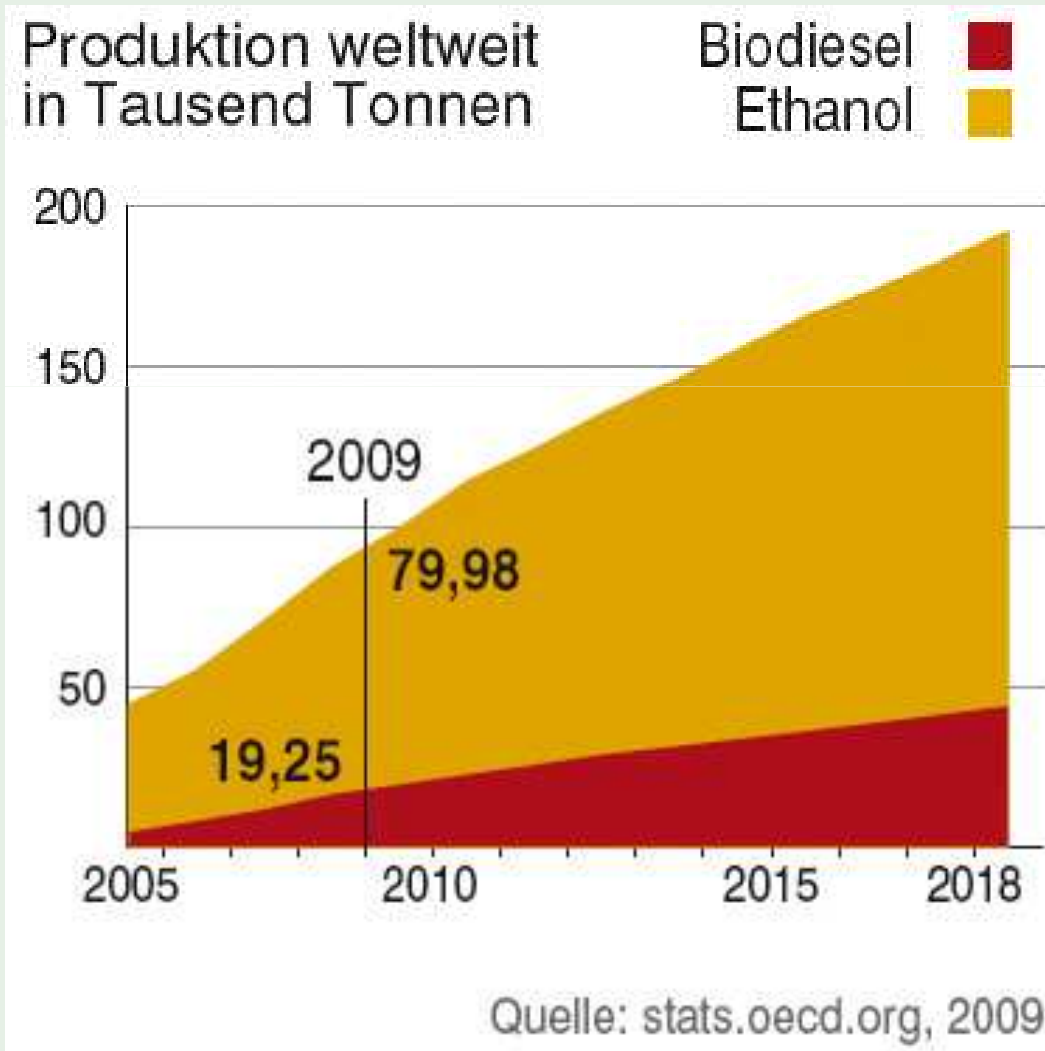
# HERAUSFORDERUNG

## Finanzspekulationen

- Anstieg von Investitionen in Rohstoff-Indizes von 1998 bis 2007 - von 10 Mrd. auf 142 Mrd. US Dollar
- Fundamentaldaten (z. B. peak oil, Ernteaufschläge, Nachfrage agrarische Treibstoffe) haben höhere Preiserwartung für Rohstoffe/Getreide ausgelöst
- Finanzinvestoren sind auf den Trend aufgesprungen
- “technical trading systems” verstärken Preistrends
- Finanzkrise verschärft Trend in commodity markets zu gehen

# HERAUSFORDERUNG

## Agrarische Treibstoffpolitik



# DER AUFTRAG AN DIE POLITIK

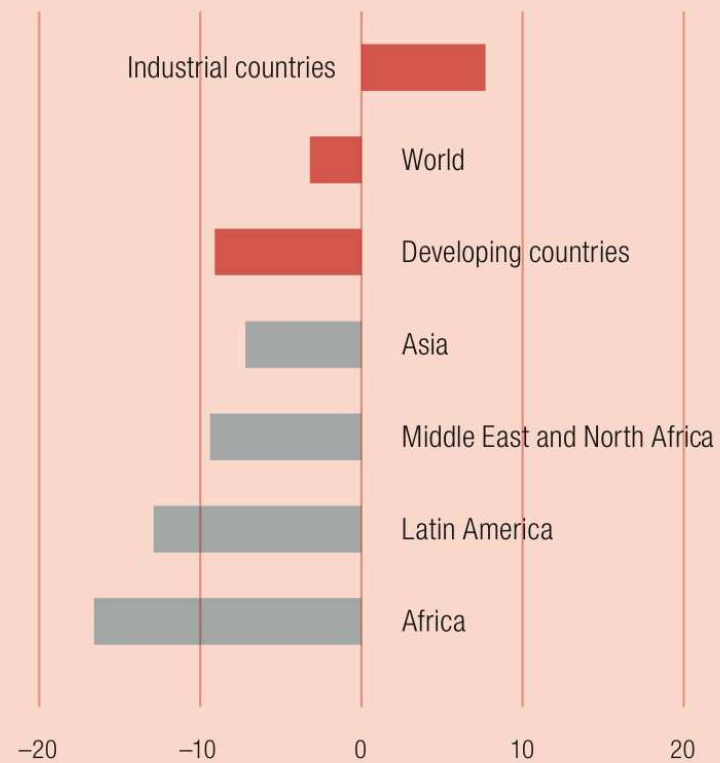
„The world needs to produce more food. Food production needs to rise by **50% by the year 2030** to meet the rising demand. We have a historic opportunity to revitalize agriculture - especially in countries where productivity gains have been low in recent years.“

**Ban Ki-moon, UN Secretary General**

# ERTRÄGE LANDWIRTSCHAFT

## Entwicklungspotenziale

**Change in agricultural output potential  
(2080s as % of 2000 potential)**



Source: Cline 2007.

# MASSNAHMEN für eine weltweite Ernährungssicherheit

## Kurzfristige Maßnahmen:

- Erhöhung der Mittel für Lebensmittelhilfe
- Aufstockung der ADA-Mittel
- Know-How-Transfer und Networking
- Ländliche Entwicklung für den Süden
- Einführung einer weltweiten Finanztransaktionssteuer
- soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie
- Standards für transnationale Landkäufe und Pachtverträge

# MASSNAHMEN für eine weltweite Ernährungssicherheit

Mittel- und langfristige Maßnahmen:

- weltweite Umsetzung einer Ökosozialen Marktwirtschaft
- Erfüllung der 0,7% Zusage für die Umsetzung der Millenniumsziele
- Intensivierung von Forschung & Entwicklung
- Abschluss der Doha-Entwicklungsrunde

# MASSNAHMEN für eine weltweite Ernährungssicherheit

Mittel- und langfristige Maßnahmen:

- A Global Contract based on Climate Justice  
Eckpunkte eines globalen Weltvertrages zum Klimaschutz:
  - 1) Errichtung eines globalen CO<sub>2</sub> Zertifikatmarktes
  - 2) Förderung neuer Technologien
  - 3) Mechanismen zur Begrenzung der Entwaldung
  - 4) Maßnahmen zur Anpassung an den nicht vermeidbaren Teil  
des Klimawandels

## Die GAP braucht neue Ziele

# Das Wirtschafts- und Sozialmodell des Lissabonvertrages

Die Union wirkt auf die nachhaltige Entwicklung Europas auf der Grundlage eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums und von Preisstabilität, eine in hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, sowie ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität hin.

Aus Art. 3 Lissabonvertrag

Den Lissabonvertrag auf die GAP anwenden heißt:

- Die Landwirtschaft muss nachhaltig betrieben werden und es muss ein Gleichgewicht zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung angestrebt werden
- Die Landwirtschaft bleibt ein Produktions- und Dienstleistungssektor
- Die Wettbewerbskraft der Landwirtschaft stärken
- Den sozialen Fortschritt für die Landwirtefamilien und Beschäftigten sichern
- Umwelt- und Landschaftspflegeleistungen bezahlen

# DIE GAP BRAUCHT 3 ZIELE

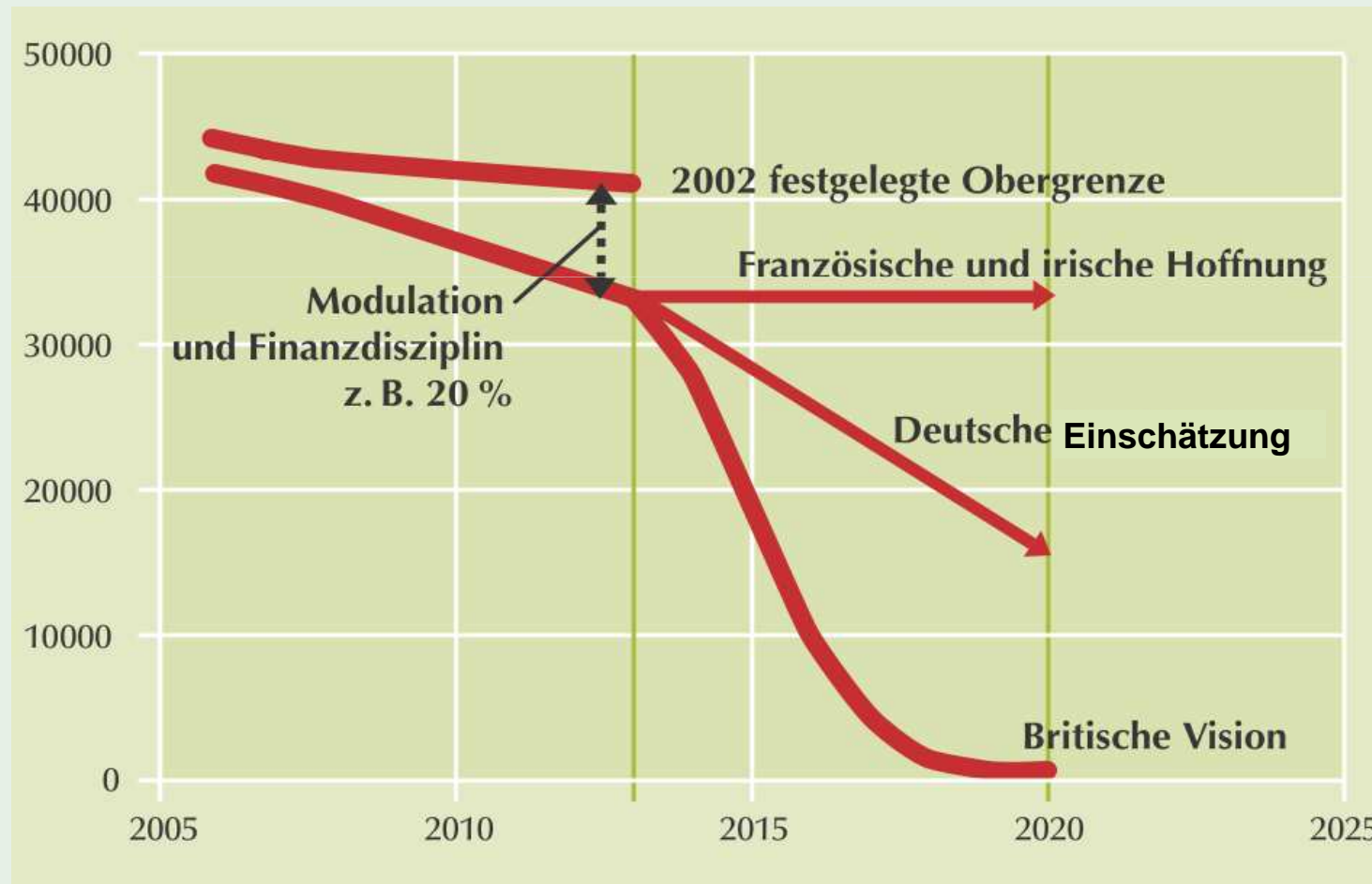
- Ernährungssicherung
- Umweltsicherung
- Soziale Sicherheit

# DIE ZENTRALEN INSTRUMENTE DER GAP

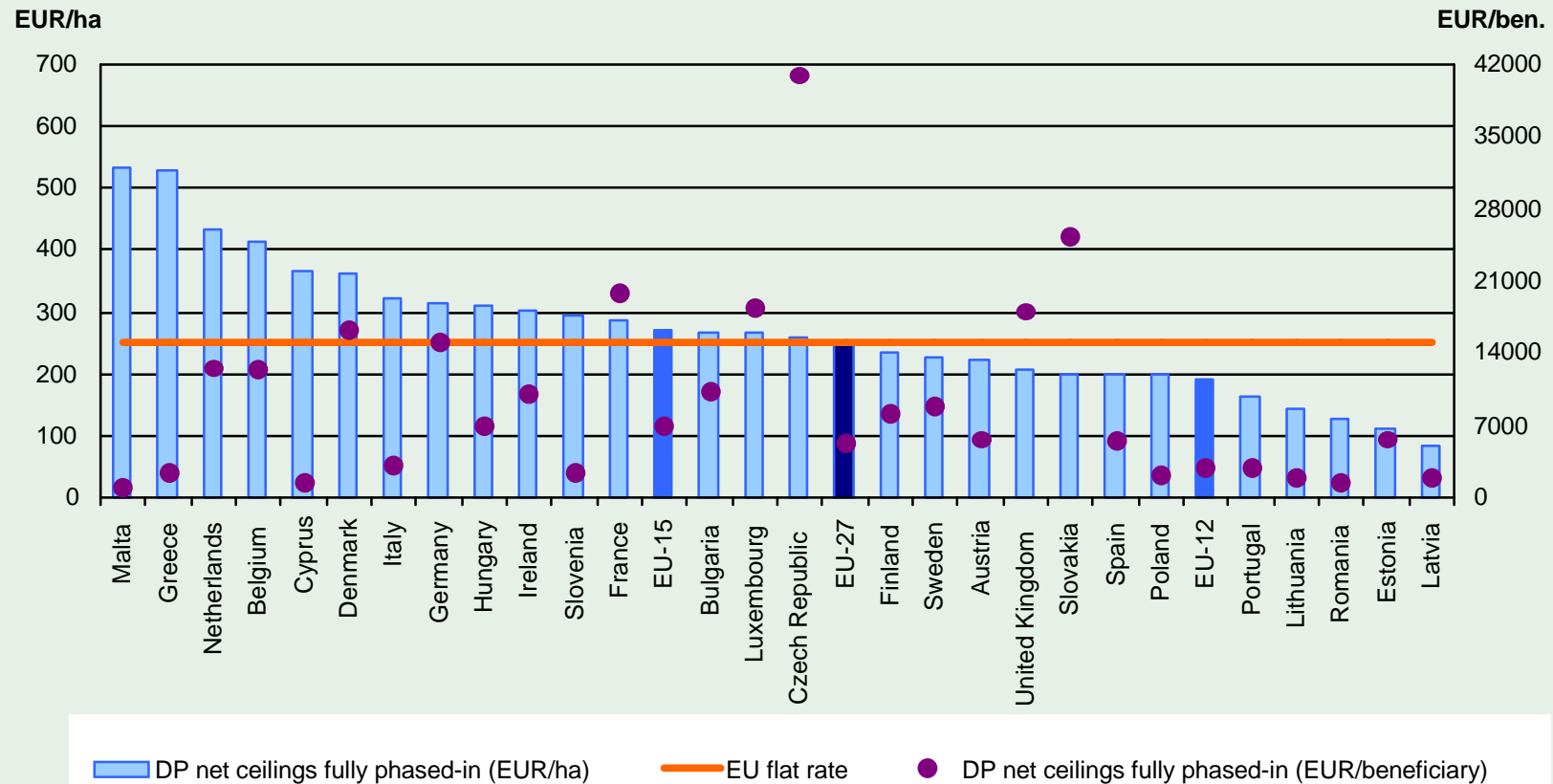
- Marktordnungen
- Ländliche Entwicklung
- Single Farm Payment

# DIE DIREKTZAHLUNGEN

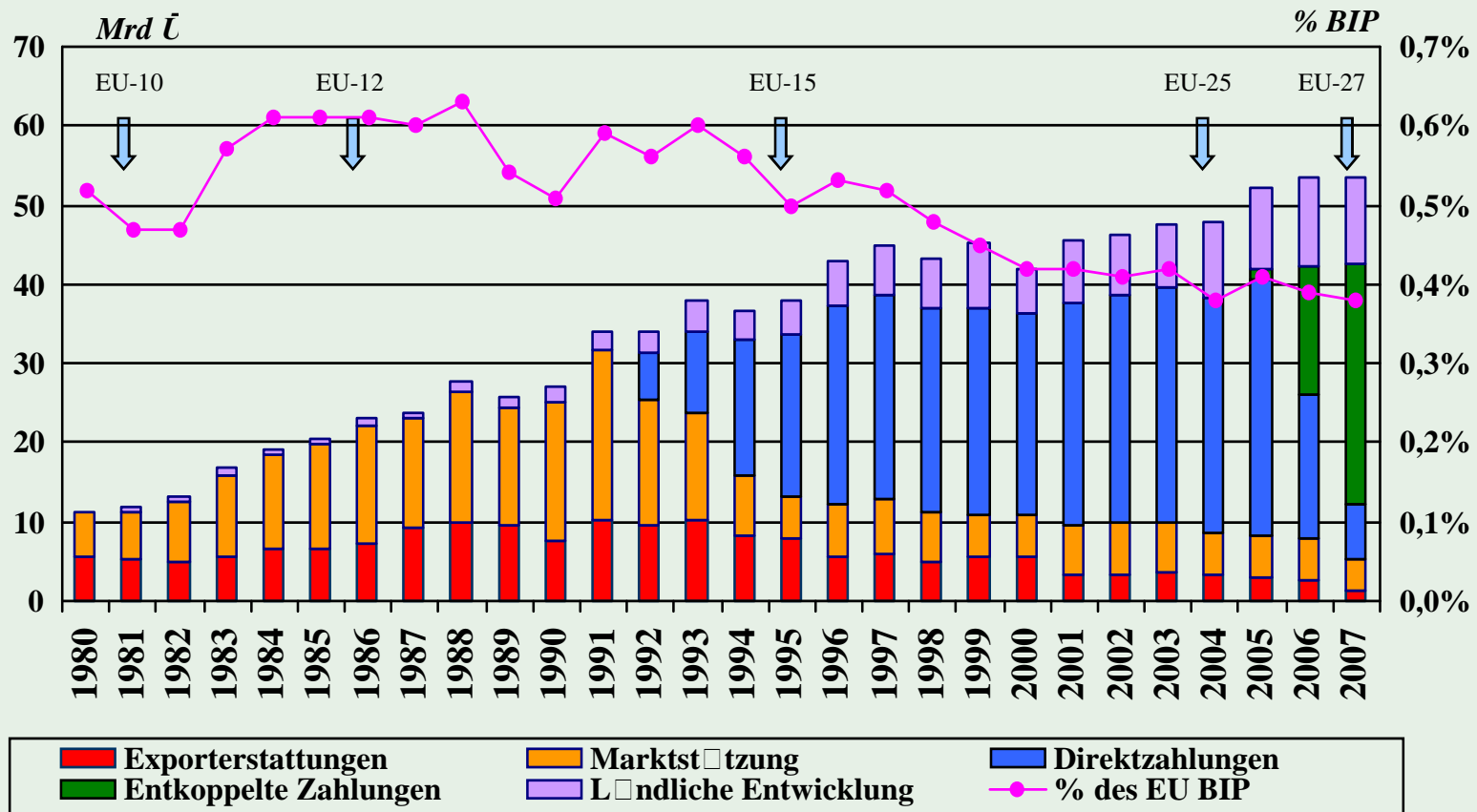
## Mögliche Pfade der 1. Säule



# SINGLE FARM PAYMENT

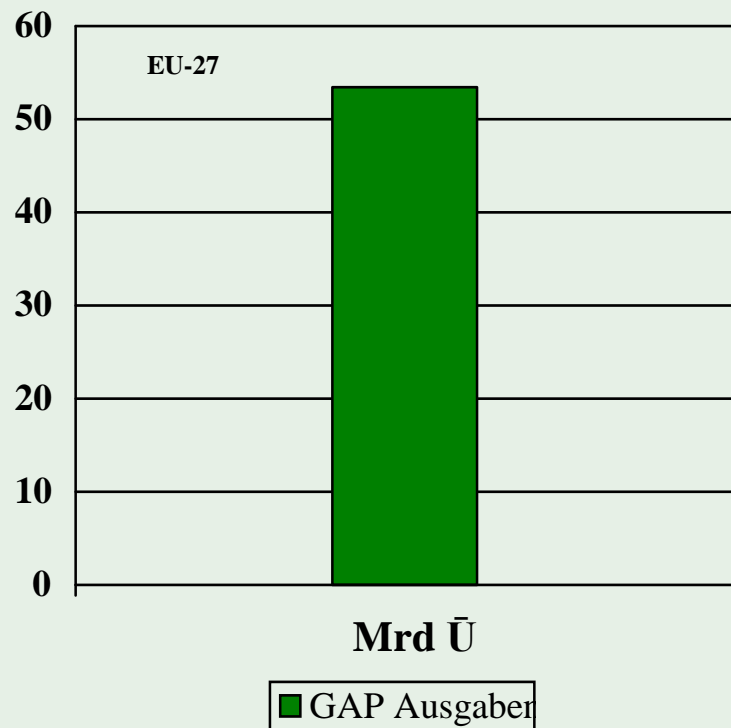


# ENTWICKLUNG DER GAP AUSGABEN UND REFORM

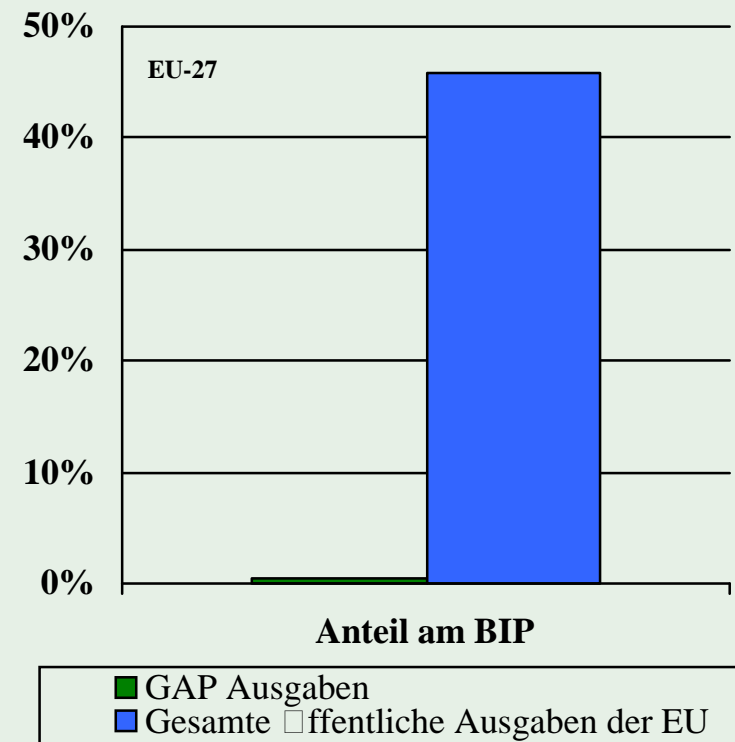


# UNTERSCHIEDLICHE SICHTWEISEN AUF DIE KOSTEN DER GAP

*GAP Kosten 2007 (absolut)*



*GAP Kosten 2007 (relativ)*



**DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**

[www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)